

opiansäure scheint schwächer zu sein als Opiansäure, färbt aber auch blauviolett.

Die Einwirkung der Aldehyd- und Ketonsäuren auf Congorot wird noch näher studiert werden.

Wendet man bei der Darstellung des Brom- oder Nitroopiansäureesters einen großen Überschuß von Diazomethan an, so resultieren Sirupe, die nur sehr allmählich in die Ester übergehen. Es scheint also, als ob unser Reagens eine weitergehende Einwirkung auf diese Substanzen zeigen könne. Um in diese Verhältnisse näheren Einblick zu erlangen, habe ich einige Versuche über die

Einwirkung von Diazomethan auf Aldehyde

ausgeführt, welche ein weiteres Experimentieren auf diesem Gebiete aussichtsreich erscheinen lassen. Es sei deshalb dieses Thema ausdrücklich vorbehalten.

Im folgenden seien einige der bereits ausgeführten einschlägigen Versuche mitgeteilt.

Auf Oenanthol und Benzaldehyd ist Diazomethan ohne sichtbare Einwirkung; dagegen reagiert es unter lebhafter Stickstoffentwicklung, die indeß doch viel weniger energisch und rasch verlaufend ist als diejenige bei der Berührung mit Säuren, mit den drei Nitrobenzaldehyden.

Orthonitrobenzaldehyd liefert dabei ein bräunlich gefärbtes Öl, das anscheinend unzersetzt destillierbar ist, aber noch nicht näher untersucht wurde.

Metanitrobenzaldehyd läßt zwei Substanzen, eine feste und eine flüssige entstehen. Der feste Körper, welcher sich gut aus Methylalkohol umkristallisieren läßt, bildet farblose Nadeln vom Schmelzpunkt 76° . Er liefert ein orangefarbenes Hydrazon vom Schmelzpunkt 127° . Eine Stickstoffbestimmung ergab 8.5% N.

Da das *m*-Nitroacetophenon ebenfalls bei 76° schmilzt und ein Hydrazon vom Schmelzpunkt 126° gibt,¹ lag es nahe,

¹ Bull. (3) 21, 506 (1899).